

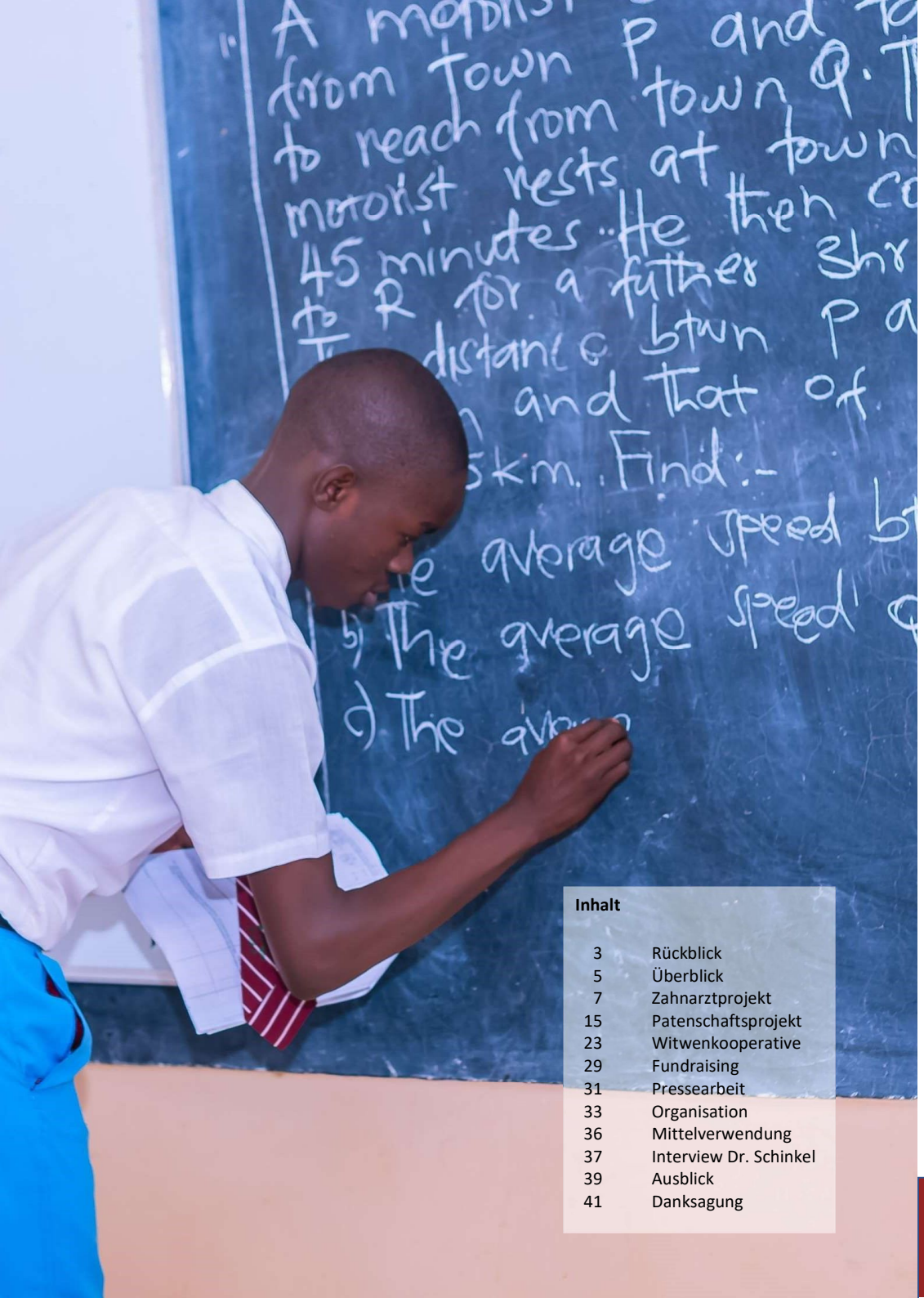




Jahresbericht 2025

Dentists for Africa seit 1999

Nachhaltige Kooperation in Ausbildung, Medizin und sozialen Projekten



Inhalt

3	Rückblick
5	Überblick
7	Zahnarztprojekt
15	Patenschaftsprojekt
23	Witwenkooperative
29	Fundraising
31	Pressearbeit
33	Organisation
36	Mittelverwendung
37	Interview Dr. Schinkel
39	Ausblick
41	Danksagung

Liebe Mitglieder, Paten, Sponsoren und Interessenten,

2025 war für Dentists for Africa ein besonderes Jahr: Mit dem Wechsel im Vorstand begann ein neues Kapitel unserer Vereinsgeschichte. Zugleich durften wir in Kenia auf 25 Jahre gemeinsamer Arbeit zurückblicken – auf gewachsene Partnerschaften, viele persönliche Begegnungen und Entwicklungen, die das Leben der Menschen vor Ort nachhaltig verändern.

Auch im vergangenen Jahr konnten wir gemeinsam viel bewegen: Kinder und Jugendliche auf ihrem Bildungsweg begleiten, die zahnmedizinische Versorgung verbessern und Frauen dabei unterstützen, ihre Zukunft selbstbestimmt zu gestalten. Besonders freut uns, dass immer mehr Menschen in Kenia ihre Erfahrungen und Fähigkeiten einbringen und selbst Verantwortung in unseren Projekten übernehmen.

All das ist nur möglich, weil so viele Menschen Dentists for Africa seit Jahren mit großem Engagement begleiten. Für Ihre Unterstützung, Ihr Vertrauen und Ihre Verbundenheit danken wir Ihnen von Herzen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen die Arbeit von Dentists for Africa weiterzuführen.

Herzliche Grüße

Ihr Vorstandsteam von Dentists for Africa e.V.



Robert Höfig
Vorstand für Finanzen



Nicholas Koech
Paten-schaftsprojekt



Dr. Beate Scheuner
Zahnmedizinprojekt



Dr. Lutz Kohl
Fundraising



Daniela Schröder
Witwenprojekt





Rückblick

2025 war für Dentists for Africa ein Jahr des Wandels und der Kontinuität. Nach mehr als einem Vierteljahrhundert an der Spitze des Vereins übergab Gründer Dr. Hans-Joachim Schinkel die Verantwortung an einen neu gewählten Vorstand. Gleichzeitig zeigten zahlreiche Entwicklungen in Kenia, wie viel durch die langjährige Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort entstanden ist.

Ein neuer Vorstand übernimmt Verantwortung



Mit der Vorstandswahl beim Jahrestreffen im November in Schweinfurt begann ein neues Kapitel in der Vereinsgeschichte. Dr. Hans-Joachim Schinkel, der Dentists for Africa 1999 gegründet und über 26 Jahre maßgeblich geprägt hatte, zog sich aus dem Vorstand zurück. Sein unermüdliches ehrenamtliches Engagement, seine Beharrlichkeit und seine engen Beziehungen zu den kenianischen Partnern haben die Entwicklung des Vereins entscheidend mitgestaltet. Das neue Vorstandsteam knüpft an diese Arbeit an und setzt auf eine gemeinschaftliche Führung, in der unterschiedliche Erfahrungen und Kompetenzen zusammenkommen. Gemeinsam möchte der neue Vorstand die Projekte weiterentwickeln und die Zusammenarbeit mit den kenianischen Partnern stärken.

Entwicklungen in allen drei Projekten



Auch 2025 wurden die Projekte weiterentwickelt. Im zahnmedizinischen Bereich standen neben der Versorgung von Patientinnen und Patienten bei mobilen Einsätzen und Schulprogrammen die Zusammenarbeit mit kenianischen Fachkräften sowie deren Aus- und Weiterbildung im Mittelpunkt.
Im Patenschaftsprojekt begann für 148 durch die Aumund Foundation geförderte Kinder das Leben und Lernen im neuen Internat in Koliech. Zugleich wurde die psychosoziale Begleitung der Patenkinder ausgebaut, um sie auch bei persönlichen und familiären Herausforderungen besser zu unterstützen.
Die St. Monica Widows Cooperative stärkte ihre Mitglieder mit Schulungen zu Landrechten, wirtschaftlichen Aktivitäten und psychosozialer Beratung. Auch das Angebot für junge Mütter wurde weitergeführt und ausgebaut.
Diese Entwicklungen zeigen, wie eng die drei Projekte miteinander verbunden sind: Bildung, Gesundheitsversorgung und wirtschaftliche Selbstständigkeit ergänzen sich und eröffnen Menschen langfristige Perspektiven.

25 Jahre Dentists for Africa in Kenia

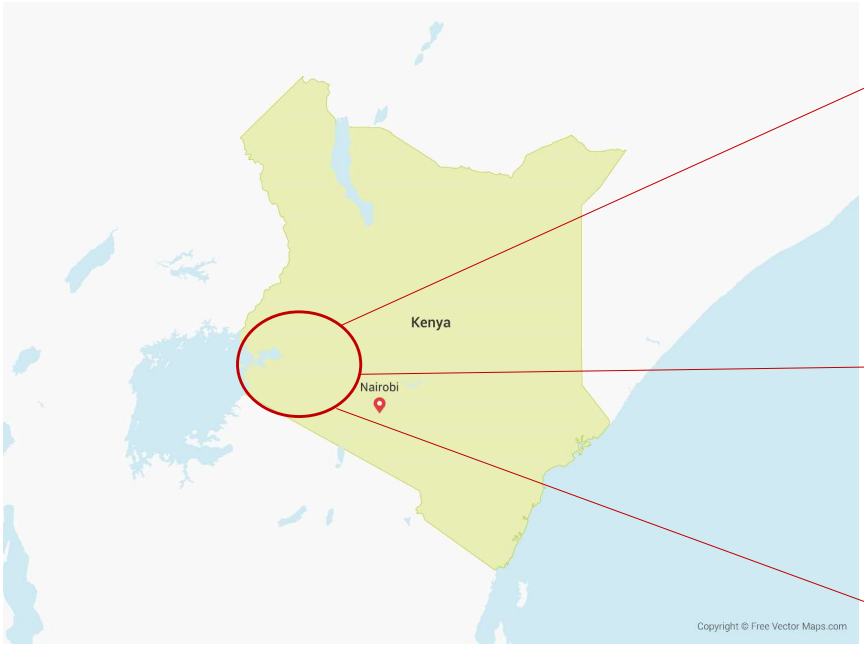
Am 26. November wurde in Nyabondo gefeiert: Über 1.000 Menschen kamen zusammen, um mehr als ein Vierteljahrhundert Dentists for Africa in Kenia zu würdigen. Unter ihnen waren Mitarbeitende der Zahnstationen, Vertreter der Partnerorganisationen, Witwen der Kooperative St. Monica Village sowie Hunderte Patenkinder und ehemalige Geförderte. Mit einem farbenfrohen Festumzug, Musik und traditionellen Tänzen feierten die kenianischen Teams gemeinsam mit ihren Gästen das Erreichte. Auch Dr. Hans-Joachim Schinkel war angereist und überbrachte die Grüße des neuen Vorstands.
Die Feier machte besonders anschaulich, was DfA in 25 Jahren gemeinsamer Arbeit aufgebaut hat: langfristige Partnerschaften, gewachsene Strukturen und Menschen, die heute selbst Verantwortung übernehmen. Unter den Gästen waren beispielsweise ehemalige Patenkinder, die inzwischen als Arzt oder Bauingenieur tätig sind.

Ein Jahr, das verbindet

Das Jubiläumsfest in Nyabondo war ein besonderer Abschluss eines bewegten Jahres. Es zeigte, was Dentists for Africa gemeinsam mit seinen kenianischen Partnern über viele Jahre erreicht hat – und wie sehr die Projekte inzwischen von den Menschen vor Ort mitgestaltet und getragen werden. Möglich wurde all dies durch das Engagement zahlreicher haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeitender, Einsatzleistender, Mitglieder und Förderer in Deutschland und Kenia.

Dentists for Africa seit 1999

Dentists for Africa ist eine humanitäre Hilfsorganisation, die die lokale Bevölkerung in Kenia mit sozialen und zahnärztlichen Projekten stärkt und fördert.

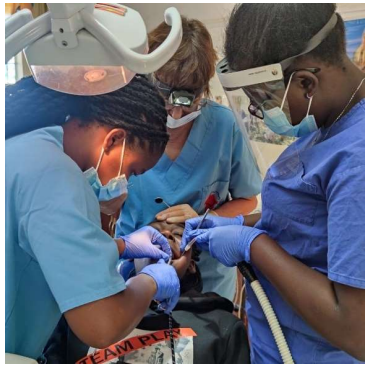


https://freevectormaps.com/kenya/KE-EPS-02-0001?ref=atr

„Unsere drei Hauptprojekte stärken sich gegenseitig und nachhaltig: Das Zahnmedizinprojekt ermöglicht Behandlungen und Weiterbildung, die Patenschaften entlasten die Witwen, die wiederum wählen neue Patenkinder aus – und viele der geförderten Kinder engagieren sich heute im zahnmedizinischen Projekt.“

Dr. Hans-Joachim Schinkel, Gründer von Dentists for Africa

Bis heute hat Dentists for Africa 14 Zahnstationen in Kenia aufgebaut.



1.329 Kinder wurden bisher über DfA gefördert. Mehr als 550 Patenkinder haben bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen.



821 Witwen sind in der Witwenkooperative St. Monica Widows organisiert, die DfA auf vielfältige Weise unterstützt.





Vom Patenkind zur zahnmedizinischen Fachkraft: Dank ihrer Patenschaft konnte Prisca Modesti eine Ausbildung zur Community Oral Health Officer (COHO) absolvieren. Heute behandelt sie selbst Patientinnen und Patienten in einer DfA-Zahnstation. Ihre langjährige Patin, die Zahnärztin Steffi Schmitt-Langer, begleitet sie weiterhin bei gemeinsamen Einsätzen und erlebt, wie Prisca ihre Kenntnisse inzwischen eigenständig einsetzt und weitergibt.

Zahnmedizinisches Projekt

2025 war für das zahnmedizinische Projekt von Dentists for Africa ein besonders aktives Jahr. 65 Einsatzleistende aus Deutschland unterstützten die kenianischen Fachkräfte bei Behandlungen, Schulprogrammen und mobilen Einsätzen. Gleichzeitig wurden die Fortbildung der Mitarbeitenden, die Zusammenarbeit mit kenianischen Ausbildungseinrichtungen und die langfristige Sicherung der 14 Zahnstationen weiter vorangebracht. Neben der unmittelbaren Hilfe für Patientinnen und Patienten ging es dabei zunehmend auch um die Frage, wie die zahnmedizinische Versorgung vor Ort dauerhaft gestärkt werden kann.

In vielen ländlichen Gebieten Westkenias ist eine zahnmedizinische Behandlung für die Bevölkerung nur schwer erreichbar. Oft fehlt das Geld für den Transport zur nächsten Zahnstation oder für die Behandlung selbst. Viele Menschen suchen deshalb erst dann Hilfe, wenn die Schmerzen unerträglich geworden sind. Besonders wichtig bleiben die mobilen Einsätze, bei denen kenianische und deutsche Fachkräfte gemeinsam in abgelegene Gemeinden fahren und dort Untersuchungen und Behandlungen anbieten.

Auch 2025 fanden zahlreiche Outreaches und Dental Camps statt. Instrumente, Medikamente und mobile Ausstattung wurden in Fahrzeuge geladen, Schulen oder Gemeinderäume zu provisorischen Behandlungsorten umfunktioniert. Häufig warteten bereits bei der Ankunft zahlreiche Menschen auf Hilfe. Zwei zahnmedizinische Camps konnten mit Unterstützung von Henry Schein Dental durchgeführt werden. Bei einem besonders großen Einsatz in Lessos behandelte ein siebenköpfiges Team an einem einzigen Tag 220 Menschen.
Ein weiterer Schwerpunkt waren die Schulprogramme – Untersuchungen von Schulklassen. Die Teams vermitteln dabei Kenntnisse über Mundhygiene und gesunde Ernährung, untersuchen die Zähne der Kinder und organisieren bei Bedarf die anschließende Behandlung. Wie groß die Reichweite solcher Programme sein kann, zeigte der Einsatz von Heidi und Dr. Axel Otto in Mukumu: Gemeinsam mit dem kenianischen Team besuchten sie neun Schulen und untersuchten rund 4.500 Kinder. Mehr als 400 Kinder wurden anschließend in der DfA-Zahnstation im St. Elizabeth Hospital in Mukumu behandelt.

65 Einsatzleistende – Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg
Insgesamt 65 Ehrenamtliche engagierten sich 2025 für das zahnmedizinische Projekt in Kenia: 32 Zahnärztinnen und Zahnärzte, zwölf Studierende, zehn zahnmedizinische Fachkräfte und elf weitere Einsatzleistende. Durchschnittlich blieben sie 2,5 Wochen vor Ort.
Die deutschen Einsatzleistenden arbeiten eng mit den kenianischen Community Oral Health Officers (COHOs) zusammen. Diese zahnmedizinischen Fachkräfte betreuen die Stationen ganzjährig, kennen die Menschen und die örtlichen Gegebenheiten und organisieren gemeinsam mit den Partnerkrankenhäusern die Versorgung. Gerade bei Behandlungen unter einfachen technischen Bedingungen profitieren die deutschen Kolleginnen und Kollegen von ihrer Erfahrung.
Wie wertvoll der fachliche Austausch für beide Seiten ist, zeigte sich beispielsweise in Kisii: Dort tauschte sich ein angehender Oralchirurg mit den kenianischen Kolleginnen über chirurgische Behandlungstechniken aus. Gleichzeitig konnten die deutschen Einsatzleistenden von deren Erfahrung im Umgang mit schwierigen Behandlungsbedingungen lernen.





Viele Einsatzleistende kehren regelmäßig nach Kenia zurück und pflegen über Jahre hinweg persönliche Beziehungen zu den Teams vor Ort. Diese Kontinuität erleichtert die Zusammenarbeit und hilft, Erfahrungen und Fachwissen langfristig weiterzugeben.





Zahnmedizinische Hilfe in Schulen und abgelegenen Gemeinden:
„Wir begleiteten das Team des St. Elizabeth Hospitals in Mukumu bei Outreach-Einsätzen in ländlichen Kirchengemeinden, die wir mit einem Krankenwagen erreichten. Die Fahrten dauerten bis zu einer Stunde und führten uns in Regionen mit nur sehr eingeschränktem Zugang zu zahnärztlicher Versorgung. Vor Ort lag der Schwerpunkt vor allem auf schmerzlindernden Maßnahmen wie Extraktionen. Insgesamt konnten wir in diesem Rahmen über 350 Patientinnen und Patienten behandeln und ihnen durch einfache Maßnahmen große Erleichterung verschaffen.“

Carolin Rospial, Lisa Hilse und Jonas Singheiser,
Zahnmedizinstudierende der Universität Erlangen-Nürnberg,
Famulatur in Mukumu, März 2025



Gemeinsam geht vieles leichter: *„Besonders beeindruckt hat mich bei den Camps, wie super unser Team zusammengearbeitet hat. Immer wenn man mal nicht weiterkam, fand sich sofort jemand, der einem helfen konnte. So konnten wir viel voneinander lernen und profitierten vom Austausch untereinander im Team.“*
Sophie Koehlen,
zahnmedizinischer Einsatz in Nyabondo, Februar 2025

Fortbildungen stärken die Fachkräfte vor Ort
Wie lassen sich Zahnbehandlungen verbessern und die Stationen im Alltag zuverlässig betreiben? Mit diesen Fragen beschäftigten sich COHOs und weitere Mitarbeitende der DfA-Zahnstationen bei Fortbildungen in Asumbi und Nakuru. In Asumbi standen Hygiene, Wartung und Pflege der Behandlungseinheiten sowie die Organisation von Schulprogrammen und mobilen Einsätzen im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden erarbeiteten gemeinsame Abläufe, um die Arbeit in den Stationen besser zu organisieren und technische Probleme frühzeitig zu erkennen. Bei der Fortbildung in Nakuru im Oktober 2025 vermittelten die Zahnärztinnen Dr. Jana Huttenlau und Melanie Krekeler rund 30 Teilnehmenden Kenntnisse zur Füllungstherapie. In theoretischen und praktischen Übungen konnten die COHOs verschiedene Behandlungsschritte erproben und Erfahrungen aus ihren Stationen austauschen. Auch die Handhabung einer mobilen Dentaleinheit sowie Fragen der Materialverwaltung und Wartung gehörten zum Programm.

Zahnmedizinische Ausbildung in Kenia fördern
Die Zusammenarbeit mit der Moi University School of Dentistry (MUSoD) in Eldoret wurde 2025 fortgesetzt. Mit finanzieller Unterstützung der apoBank-Stiftung ermöglichte DfA fünf zahnmedizinische Camps, bei denen Studierende im klinischen Ausbildungsabschnitt gemeinsam mit ihren Dozenten Menschen in unterversorgten Regionen behandelten.
Dabei sammelten die angehenden Zahnärztinnen und Zahnärzte praktische Erfahrungen außerhalb der Universitätsklinik und lernten die Herausforderungen der Versorgung in ländlichen Gemeinden kennen. Bei einem der Camps im Rahmen des World Oral Health Days am 30. und 31. März 2025 wurden 808 Menschen untersucht, mehr als 300 Zahnextraktionen, 100 Zahnreinigungen, 300 medikamentöse Behandlungen durchgeführt sowie 72 Füllungen gelegt.
Mehrmonatige Streiks im kenianischen Gesundheitswesen erschwerten zeitweise die Durchführung. Dank einer Verlängerung der Förderung konnten die geplanten Aktivitäten bis Ende Januar 2026 fortgesetzt werden.
„Die Studierenden lernen bei diesen Einsätzen, unter den Bedingungen zu arbeiten, die sie später auch in ihrem Berufsalltag erwarten können. Gleichzeitig erhalten Menschen eine Behandlung, die sich einen Zahnarztbesuch sonst oft nicht leisten könnten“, erklärt Dr. Isa Rait, Projektbetreuerin vonseiten DfA.





Behandlung trotz Bauarbeiten: Die Zahnstation in Nyabondo erhielt 2025 die dringend benötigte Renovierung. Während der Arbeiten ging die zahnmedizinische Versorgung der Patientinnen und Patienten weiter.

Zahnstationen erhalten und Versorgung sichern

Die technische Ausstattung der 14 von DfA aufgebauten Zahnstationen stellte auch 2025 eine Herausforderung dar. An mehreren Standorten waren Behandlungseinheiten nur eingeschränkt nutzbar, notwendige Reparaturen konnten von den betreibenden Krankenhäusern häufig nicht aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Verschärft wurde die Situation durch die Umstellung des kenianischen Krankenversicherungssystems von NHIF auf die neue Social Health Authority (SHA). Stark eingeschränkte Kostenübernahmen durch das SHA System, verzögerte Erstattungen und finanzielle Engpässe belasteten zahlreiche Krankenhäuser und damit auch die Zahnstationen.

DfA suchte deshalb im direkten Austausch mit den jeweiligen Partnerkrankenhäusern nach Möglichkeiten, bei dringend notwendigen Reparaturen und Anschaffungen im Einzelfall zu unterstützen. Zu den Investitionen des Jahres gehörten ein neuer Behandlungsstuhl in Asumbi, die Renovierung der Zahnstation in Nyabondo mithilfe von Spenden sowie eine mobile Dentaleinheit.

Auch die Dokumentation wurde verbessert. Neue Formulare für Schulprogramme und mobile Einsätze sollen die Erfassung der Leistungen vereinfachen und eine verlässlichere Auswertung ermöglichen. 2025 lagen erstmals weitgehend vollständige Daten aus den kenianischen Zahnstationen vor. Damit kann DfA die Reichweite der Angebote künftig genauer erfassen und die weitere Projektentwicklung auf eine bessere Datengrundlage stellen.

Nachhaltigkeit und Zukunftsperspektiven

Die große Zahl an Behandlungen und Schuluntersuchungen zeigt, wie dringend zahnmedizinische Versorgung in den ländlichen Regionen Westkenias benötigt wird. Gleichzeitig machten die Erfahrungen des Jahres 2025 deutlich, dass die langfristige Sicherung der bestehenden Angebote eine ebenso wichtige Aufgabe ist wie ihre unmittelbare Reichweite. Entscheidend wird sein, die kenianischen Fachkräfte und Partnerkrankenhäuser weiter darin zu unterstützen, die Zahnstationen fachlich, organisatorisch und wirtschaftlich zuverlässig zu betreiben. Damit möglichst viele Menschen auch unabhängig von den Einsatzleistenden aus Deutschland Zugang zu zahnmedizinischer Versorgung erhalten.

Mundgesundheit beginnt an der Haustür: 50 Gesundheitshelferinnen und -helfer werden in Asumbi geschult



Bunte Luftballons schmücken den Schulungsraum, 50 Frauen und Männer begrüßen die Gäste mit Gesang und Applaus. Im Januar 2025 beginnt in Asumbi ein neues Projekt von Dentists for Africa: Erstmals werden lokale Gesundheitshelferinnen und Gesundheitshelfer gezielt in zahnmedizinischer Vorsorge und Mundgesundheit ausgebildet.

Die sogenannten Community Health Volunteers (CHV) sind in ihren Gemeinden bereits gut bekannt. Sie besuchen regelmäßig Familien, beraten zu Krankheiten wie Malaria oder Tuberkulose und vermitteln bei Bedarf medizinische Hilfe. Nun lernen sie auch, wie Zahnerkrankungen entstehen, welche Rolle Ernährung und Mundhygiene spielen. Wenn eine zahnmedizinische Behandlung notwendig ist, überweisen sie die Patienten in die Zahnstation des Missionskrankenhaus in Asumbi.

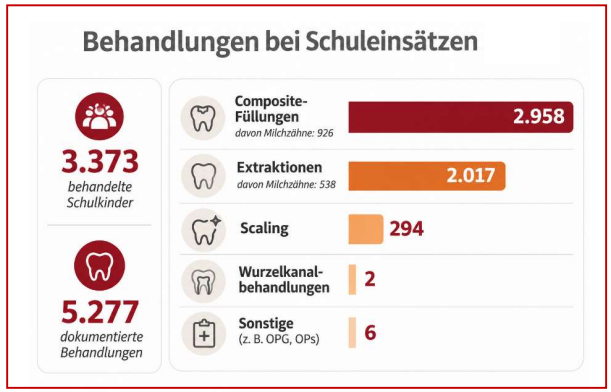


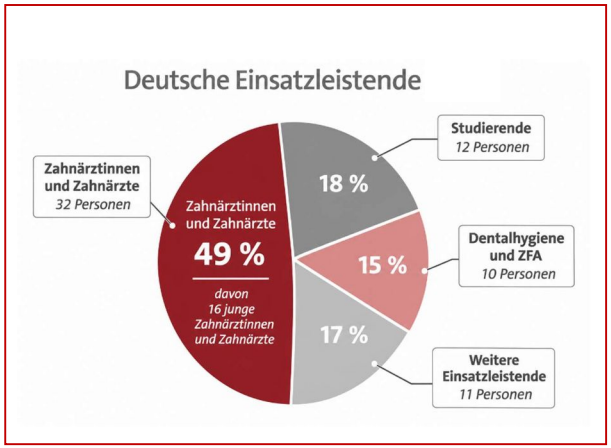
Die Initiative stammt von Sr. John Mary, Administratorin des Asumbi Mission Hospitals und langjähriger kenianischer Partnerin von DfA. Gemeinsam mit ihrem Team, dem lokalen Gesundheitsministerium und mit finanzieller Unterstützung der Walter-Gastreich-Stiftung konnte das Projekt verwirklicht werden.

Bis Ende 2026 sollen die Gesundheitshelferinnen und -helfer weiter geschult und bei ihrer Arbeit begleitet werden. Damit erreicht zahnmedizinische Aufklärung die Menschen direkt in ihren Gemeinden – auch diejenigen, für die der Weg zur nächsten Zahnstation bislang eine große Hürde ist.

Das Zahnmedizinprojekt in Zahlen und Bildern







Hinweis: Die Zahlen bilden den Zeitraum Januar – Oktober 2025 ab.









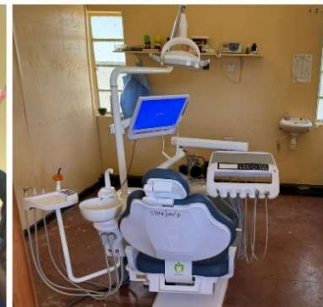














Patenschaftsprojekt

Bildung eröffnet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Zukunft selbst zu gestalten. Doch für viele Kinder in Westkenia – unter ihnen viele (Halb-)Waisen – sind Schulgebühren, Lernmaterialien und die Kosten einer weiterführenden Ausbildung große Hürden. Mit seinem Patenschaftsprojekt begleitet Dentists for Africa (DfA) junge Menschen deshalb über viele Jahre hinweg – von der Schulzeit bis zum Abschluss einer Berufsausbildung oder eines Studiums. Neben der finanziellen Unterstützung gewinnen die persönliche Betreuung, die psychosoziale Beratung und die Förderung von Eigenverantwortung zunehmend an Bedeutung. Im Jahr 2025 wurden diese Angebote weiter ausgebaut.

Seit Gründung des Patenschaftsprojekts hat DfA insgesamt 1.329 Waisen, Halbwaisen und Kinder aus wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen unterstützt. 587 von ihnen haben ihre Berufsausbildung bereits erfolgreich abgeschlossen. Hinter diesen Zahlen stehen ganz unterschiedliche Lebenswege: junge Menschen, die heute als medizinische Fachkräfte, Lehrkräfte, Handwerker oder in anderen Berufen arbeiten und ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten können. Auch 2025 setzte DfA die individuelle Förderung fort. 13 Kinder wurden neu aufgenommen. 291 Kinder und Jugendliche wurden durch persönliche Patenschaften unterstützt, weitere 300 erhielten finanzielle Unterstützung für ihre Schul- und Berufsausbildung durch Förderer und DfA. Für 130 Kinder wurden Schulmaterialien bereitgestellt.

Gut vorbereitet in den nächsten Lebensabschnitt

Der Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung oder ein Studium stellt viele Jugendliche vor große Herausforderungen. Sie verlassen ihr vertrautes Umfeld, müssen wichtige Entscheidungen treffen und ihren Alltag zunehmend selbstständig gestalten. Nicht immer können sie dabei auf die Unterstützung ihrer Familien zurückgreifen.

Vom 26. bis 29. Januar 2025 nahmen deshalb 26 Patenkinder, die im Vorjahr ihre Schulabschlussprüfungen abgelegt hatten, am Berufsberatungsseminar teil. Unter dem Motto „The Power of Choices – Eyes on the Destination“ beschäftigten sie sich mit Berufswahl, finanzieller Eigenständigkeit, psychischer Gesundheit und persönlichen Herausforderungen. Gruppengespräche und individuelle Beratungen boten Raum für Fragen und Austausch.

Wie schon seit mehreren Jahren wurden ehemalige Patenkinder, die mittlerweile im Berufsleben stehen, wie der Arzt Dr. Novestus Kosgei als Vortragende und Coaches gewonnen. Die Berichte über ihren eigenen Werdegang ermutigen die Jugendlichen, ihre Ziele zu verfolgen und die Möglichkeiten zu nutzen, die ihnen durch Bildung offenstehen.



„Wo du herkommst, bestimmt nicht, wohin du gelangen kannst. Entscheidend sind dein Wille, deine Ziele und die Menschen, die dich begleiten. Dentists for Africa hat mich begleitet – heute begleite ich andere.“

Dr. Novestus Kosgei, ehemaliges DfA-Patenkind und stellvertretender ärztlicher Leiter am St. Clare’s Kaplong Mission Hospital





Persönliche Begleitung in schwierigen Lebensphasen

Neben der schulischen und beruflichen Förderung spielt die persönliche Betreuung der Patenkinder eine wichtige Rolle. Viele von ihnen wachsen unter schwierigen familiären und wirtschaftlichen Bedingungen auf. Der Verlust eines Elternteils, finanzielle Sorgen oder Unsicherheiten über die eigene Zukunft können ihre Entwicklung zusätzlich belasten.

Im Februar 2025 wurde daher im kenianischen Patenschaftsbüro eine eigene Abteilung für psychosoziale Beratung und Betreuung eingerichtet: Mary Perpetua Achieng' begleitet die Patenkinder bei persönlichen Herausforderungen und unterstützt sie dabei, mit Belastungen umzugehen und eigene Perspektiven zu entwickeln.

Wie wichtig diese Unterstützung ist, zeigte eine psychosoziale Bedarfserhebung im April 2025, an der mehr als 180 Schülerinnen und Schüler der Internatsschule in Koliech teilnahmen. Erste Ergebnisse machten deutlich, dass viele von ihnen unter Trauer, Ängsten, sozialer Ausgrenzung und mangelndem Selbstvertrauen leiden.



Auf dieser Grundlage wurde ein Pilotprojekt für eine intensivere psychosoziale Begleitung in Nyabondo entwickelt, das unter anderem Einzelberatungen, Gruppengespräche und Workshops für Betreuungspersonen vorsieht. Darüber hinaus schulte Mary Perpetua Achieng' auch Lehrkräfte in Koliech darin, psychosoziale Belastungen bei Kindern frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Ausgewählte Schülerinnen und Schüler wurden zudem für die sogenannte Peer-Beratung ausgebildet: Sie sollen als erste Ansprechpersonen für Gleichaltrige zur Verfügung stehen, mögliche Probleme frühzeitig wahrnehmen und bei Bedarf den Kontakt zu professioneller Unterstützung herstellen.

Verantwortung übernehmen

Wie sehr sich das Patenschaftsprojekt in den vergangenen Jahren entwickelt hat, zeigte eine besondere Initiative des kenianischen Teams im April 2025. Beim ersten Community Charity Walk in Nyabondo besuchten mehr als 60 Patenkinder ältere und teilweise bettlägerige Menschen in ihrer Gemeinde – etliche von ihnen Mitglieder der von DfA unterstützten Witwenkooperative St. Monica Village.

Mit Seife, Besen und kleinen Geschenken machten sie sich auf den Weg. Sie halfen beim Wasserholen und bei der Haus-, Garten- und Feldarbeit, hörten den älteren Menschen zu und verbrachten Zeit mit ihnen. „Für viele der Jugendlichen war es eine neue Erfahrung, selbst etwas für andere tun zu können", berichtete Mary Perpetua Achieng'.



Die Aktion wurde vom kenianischen Patenschaftsbüro organisiert und von Mitarbeitenden begleitet. Sie vermittelte den Jugendlichen, dass gesellschaftliches Engagement nicht von finanziellen Möglichkeiten abhängt: Auch mit Zeit, Aufmerksamkeit und praktischer Hilfe können sie das Leben anderer Menschen bereichern und etwas „zurückgeben". „Wir haben Wasser geholt, Häuser geputzt – und Herzen berührt", berichtete eines der Patenkinder anschließend.

Unterstützung weitergeben

Dieser Gedanke prägt auch den „Educational Fund". Ehemalige Patenkinder, die ihre Ausbildung abgeschlossen haben und eigenes Einkommen erzielen, zahlen zehn Prozent ihrer erhaltenen Förderung zurück. Die Mittel fließen in die Unterstützung weiterer Patenkinder. Waren es 2024 noch 29, wurden im Jahr 2025 auf diesem Weg bereits 37 Kinder gefördert.

Darüber hinaus bringen sich ehemalige Patenkinder als Fachkräfte, Mentoren und Mitarbeitende in die DfA-Projekte ein. Sie kennen die Herausforderungen der geförderten Kinder aus eigener Erfahrung und können ihnen Orientierung geben. So entstehen aus langjährigen Patenschaften neue Formen der Unterstützung innerhalb Kenias.



Koliech: Ein neues Zuhause zum Lernen
Nach der Fertigstellung der Internatsgebäude Ende 2024 begann für die St. Michael's School in Koliech ein neuer Abschnitt. Seit Januar 2025 können 148 Kinder aus besonders benachteiligten Familien in den neuen Gebäuden leben und lernen. Die Aumund Foundation finanzierte den Bau und unterstützt auch die Schul- und Internatskosten der Kinder.
Für die Schülerinnen und Schüler bedeutet das Internat vor allem einen verlässlichen Alltag. Lange Schulwege entfallen, regelmäßige Mahlzeiten und ein geschütztes Umfeld erleichtern es ihnen, sich auf den Unterricht und ihre persönliche Entwicklung zu konzentrieren.

Gemeinsam Zukunft ermöglichen
Das Patenschaftsprojekt zeigt, dass nachhaltige Förderung Zeit braucht. Nicht jeder Bildungsweg verläuft geradlinig. Schulabschlüsse, die Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz, persönliche Krisen und wirtschaftliche Schwierigkeiten stellen die Jugendlichen immer wieder vor Herausforderungen. Umso wichtiger sind verlässliche Beziehungen, individuelle Unterstützung und Menschen, die sie auf ihrem Weg begleiten. Dazu gehören die Paten und Förderer in Deutschland ebenso wie die Mitarbeitenden und Partner vor Ort in Kenia.

Schuhe, Schuluniformen und Matratzen für den Schulalltag
Ein Paar Schuhe, eine passende Schuluniform, eine Schultasche oder eine eigene Matratze – Dinge, die für viele Kinder selbstverständlich sind, fehlen manchen DfA-Patenkindern. Dank der Weihnachtstombola 2024/25 konnte das kenianische Patenschaftsteam zahlreiche dieser dringend benötigten Materialen an die bedürftigsten Patenkinder verteilen (siehe Foto), mit Unterstützung der E.O.-Stiftung wurden weitere 130 mit den wichtigsten Schulmaterialien versorgt.



Jane Achieng':
Ein Berufswunsch nimmt Gestalt an

Als Jane Achieng' neun Jahre alt war, starb ihr Vater bei einem Arbeitsunfall. Ihre Mutter versorgte die Familie fortan allein. Auf dem Markt in Sondu verkaufte sie Orangen, außerhalb der Saison arbeitet sie auf den Feldern anderer Familien. Auch Jane und ihre Geschwister helfen mit, wo sie konnten. Seit der vierten Klasse wird Jane von DfA unterstützt. Zunächst erhielt sie Lebensmittel, später Schulmaterialien und die Möglichkeit, eine weiterführende Schule zu besuchen. 2024 schloss sie diese erfolgreich ab.

Beim Berufsberatungsseminar im Januar 2025 lernte die damals 19-Jährige den Beruf des Community Oral Health Officers näher kennen – einer Fachkraft für gemeindenahe zahnmedizinische Versorgung. Ihr Interesse an Gesundheitswissenschaften und Chemie hatte sie schon während der Schulzeit entwickelt. Nun stand ihr Berufswunsch fest. Während eines Praktikums in der DfA-Zahnstation im St. Monica Hospital in Kisumu sammelte Jane erste Erfahrungen und begleitete auch zahnmedizinische Schulprogramme. Dabei erlebte sie unmittelbar, wie wichtig zahnmedizinische Vorsorge und Behandlung gerade für Kinder sind, deren Familien sich einen Zahnarztbesuch kaum leisten können. Die Erfahrungen bekräftigten sie in ihrem Wunsch, später selbst Menschen in ihrer Heimatregion medizinisch zu versorgen. Besonders die Arbeit mit Kindern bestärkte sie in ihrer Entscheidung.

Seit September 2025 studiert sie das Fach Community Oral Health an der Mount Kenya University. Ihr Ziel reicht über den eigenen Berufsabschluss hinaus: Jane möchte später für Dentists for Africa arbeiten und eine Zahnklinik in ihrer Heimatgemeinde aufbauen, in der sich auch Menschen mit geringem Einkommen behandeln lassen können.



Opyjo Francis Mwai, Mitarbeiter des kenianischen Patenschaftsbüros



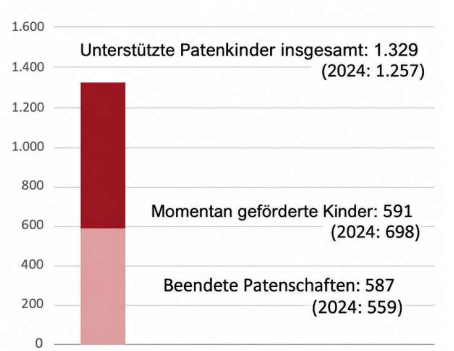




Nachhaltigkeit und Zukunftsperspektiven
Dass ehemalige Patenkinder heute selbst Verantwortung übernehmen, ihr Wissen weitergeben und andere unterstützen, gehört zu den langfristigen Erfolgen des Projekts. Es zeigt, wie aus einer Patenschaft weit mehr entstehen kann als ein Schulabschluss.
Langfristig soll das Patenschaftsprojekt immer stärker von den Menschen mitgetragen werden, die selbst davon profitiert haben. Wenn ehemalige Patenkinder ihr Wissen, ihre Erfahrungen oder einen Teil ihres Einkommens weitergeben, entsteht ein Kreislauf der Unterstützung, der zunehmend innerhalb Kenias verankert ist. Darin liegt ein wesentliches Ziel von Dentists for Africa: junge Menschen so zu fördern, dass sie nicht nur ihre eigene Zukunft gestalten, sondern auch die Entwicklung ihrer Gemeinden mittragen können.



Das Patenschaftsprojekt in Zahlen und Bildern
(Stand 10.10.2025)



Anzahl Stipendiaten über Educational Fund

(Verwaltung in kenianischer Hand)























Witwenkooperative

Das St. Monica Village ist weit mehr als ein Treffpunkt für Witwen. Es ist ein Ort der Gemeinschaft, der gegenseitigen Unterstützung und der praktischen Hilfe im Alltag. Hier finden Frauen Rat, Weiterbildung und neue Perspektiven. Gleichzeitig entstehen immer wieder neue Initiativen, die auf aktuelle Herausforderungen reagieren und Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützen. Im Jahr 2025 zeigte sich erneut, wie vielfältig die Wirkung der Witwenkooperative ist.

821 Frauen waren in 2025 im St. Monica Village registriert. Etablierte Angebote wie den Kindergarten und die psychosozialen Beratungen wurden sehr gut angenommen. Besonders durch den psychosozialen Beratungsdienst fiel die große Zahl an hilfesuchenden jungen Müttern unter 18 Jahren auf: Mädchen und junge Frauen aus der Region kamen zu den vier in der Seelsorge ausgebildeten Witwen, um nach Unterstützung für sich und ihre Babys zu fragen. Einige Schwangerschaften resultierten aus wirtschaftlicher Not, Vergewaltigungen, sehr viele aus Angst vor den Konsequenzen sich zu verweigern, und eine große Zahl aus Unwissenheit bedingt durch den Mangel an Aufklärung.

Es entstand die Idee, das St. Monica Village neben der Hilfe für Witwen zu einer Anlaufstelle für junge Mütter zu machen, die in regelmäßig stattfindenden Seminaren Aufklärung, Informationen und Sicherheit durch die Gemeinschaft erfahren. Genau wie die Witwen unterliegen auch die jungen Mütter einem Stigma, werden wegen der Schwangerschaft von der Familie verstoßen und können die Schule aufgrund der Umstände nicht mehr oder nur sehr unregelmäßig besuchen.



Monatlich fanden im St. Monica Village Seminare für die jungen Mütter statt. Es ging um Aufklärung, mentale Gesundheit, Familienplanung, Ernährung, Verhütung, Schutz vor Krankheiten, Selbstbestimmung, Menstruation und Wickeltechniken mit Stoffwindeln.

Gemeinsam lernen, gemeinsam wirtschaften

In Workshops lernten die jungen Mütter den Umgang und die Vorteile von Stoffwindeln kennen, konnten so Kosten sparen und durch die Vermeidung von Einwegprodukten Gutes für ihre Babys und die Umwelt tun. Schließlich entstand ein weiteres gemeinsames Projekt zwischen Witwen und jungen Müttern. Sie begannen Binden aus Secondhand-T-Shirts zu



Paul Mwamu von der lokalen Organisation „Fight the fever“ erklärt die Anpflanzung und Nutzung der Heilpflanze Artemisia afra.



Aus Teilnehmerinnen werden später Multiplikatorinnen – sie geben ihr Wissen über Landrechte und rechtliche Unterstützung an Hunderte weitere Witwen weiter.

produzieren. Der vielfach gewaschene Baumwollstoff ist in der Lage, viel Flüssigkeit aufzunehmen. In mehreren Lagen und mit einem besonderen Schnittmuster angefertigt, bieten die „Lionesses of St. Monica“ („Löwinnen von St. Monica“), wie sie ihre Produkte nennen, einen zuverlässigen Schutz bei den „monthlies“. Neben der Eigennutzung wird auch der Verkauf und somit eine Einnahmequelle für die jungen Mütter angestrebt, wenn das Projekt den Kinderschuhen entwachsen ist. Die Witwen fungieren dabei als Lehrerinnen, lehren den Zuschnitt und helfen beim Nähen mit einer neu angeschafften Overlock-Nähmaschine.



Gesundheit und Selbsthilfe stärken

Auch die HIV-positiven Mitglieder der Kooperative trafen sich einmal im Monat, um alternative Lösungswege zu finden, nachdem die Trump-Regierung die Unterstützung durch USAID beendete. Diese Nachricht war ein Schock für viele der Betroffenen. Glücklicherweise konnte der Counselling Service der Witwen auch hier eingreifen, bevor Schlimmeres passierte.

In Folge dieser Treffen entstand ein Heilpflanzengarten im St. Monica Village, der zwar nicht die HIV-Medikamente ersetzen kann, aber dennoch gute Dienste leistet, um das Immunsystem zu stärken. Dort wachsen auch Pflanzen gegen Malaria, Bluthochdruck, Entzündungen und andere Beschwerden. Der Heilpflanze gegen Malaria wurde besondere Beachtung geschenkt. In drei Seminaren wurden die Witwen darin geschult, aus der endemisch wachsenden Pflanze Artemisia afra einen Tee herzustellen. Zu Ostern bekam jede der Witwen eine solche Pflanze für den eigenen Garten.



Eine weitere Herausforderung brachte die Umstrukturierung des kenianischen Krankenversicherungssystems. Die Krankenversicherung NHIF wurde durch die SHA abgelöst. Die Beiträge stiegen deutlich und müssen nun jährlich statt monatlich gezahlt werden.

Um ihre Gesundheit zu stärken, haben die Witwen ein Feld angemietet, auf dem ein Gemeinschaftsacker entstanden ist. Dort werden Kartoffeln und Gemüse angebaut, die die Gemeinschaft mit wichtigen Nährstoffen versorgen.

Wissen über Rechte schützt Existenzen

Ein weiterer Fokus lag auf der Aufklärung zu Landrechten. Witwen haben in Kenia gesetzlich geschützte Erb- und Eigentumsrechte. Dennoch ist es für viele Frauen schwierig, ihre Ansprüche durchzusetzen – etwa wenn Eigentumsnachweise fehlen oder Angehörige des verstorbenen Ehemannes das Land für sich beanspruchen.

Im Jahr 2025 fanden drei Seminare mit jeweils mehr als 600 Witwen statt. Zudem wurde eine Gruppe von Witwen in einer fünftägigen Schulung ausgebildet, um Informationen zu Recht und Gesetz sowie Handlungsmöglichkeiten an andere Betroffene weiterzugeben.

Erfolgreich durch eigene Arbeit

Der Catering Service als Haupteinnahmequelle der Witwen war sehr gut nachgefragt. Mehr als 35 Buchungen konnten im Jahr 2025 durchgeführt werden – teilweise über mehrere Tage hinweg und mit langen Anfahrtswegen. Gelegentlich reisen die Witwen bereits am Vortag an, um über Nacht alles vorzubereiten, zu kochen und zu dekorieren.

Kindergarten als Ort des Lernens

Die Kinder des Kindergartens erfreuten sich an neuem Spielzeug, das durch Einsatzleistende gebaut wurde, sowie an zwei Sitztieren vor den Klassen. Eine Giraffe und ein Zebra wurden Namensgeber der beiden Gruppen.

Eine Abschlussfeier begleitete die Vorschulkinder beim Wechsel in die Schule. Jedes Kind erhielt ein Zertifikat über den Besuch des Kindergartens und der Vorschule.

Der Weltkindertag wurde im nahegelegenen Maraboi Estate gefeiert. Ein besonderer Höhepunkt war zudem ein Ausflug zur Landwirtschaftsausstellung in Kisumu.









Unterstützung durch Einsatzleistende
20 Einsatzleistende reisten im Jahr 2025 ins St. Monica Village, um ihre Kenntnisse und Fähigkeiten einzubringen. Die Themen reichten von Traumapädagogik, HIV-Aufklärung und Zahngesundheit bis hin zu handwerklichen Arbeiten für den Kindergarten. Auch ich selbst konnte bei einen Projektbesuch persönlich mit den Frauen ins Gespräch kommen.



Darüber hinaus wurde die Kommunikation durch die Installation einer WLAN-Verbindung verbessert. Die Schneiderinnen nutzten mitgebrachte Stoffe, um das Projekt zur Herstellung von Stoffwindeln und Monatsbinden weiter auszubauen.

Investitionen in die Zukunft
Auch baulich hat sich auf dem Gelände des St. Monica Village einiges getan. Das Patenschaftsgebäude wurde umfassend saniert und renoviert: Die Räume und der Flur erhielten neue Fußböden und einen frischen Anstrich. Auch die Versammlungshalle wurde neu gestrichen und ein neues Toilettenhaus errichtet. Darüber hinaus wurden die Drainagegräben erneuert und der Eingangsbereich neu gestaltet.



Ein Weihnachtsfest voller Hoffnung
Zum Jahresabschluss fand das Highlight des Jahres für die Witwen statt: die Weihnachtstombola. In diesem Jahr brachte die enorme Unterstützung eine Rekordsumme von 24.306 Euro ein. 175 Hühnerpaare, 106 Ziegen, 115 Baumsetzlinge, 100 Pakete mit Samen und Düngemitteln, Grundnahrungsmittel sowie erstmals 73 Decken konnten verteilt werden. Nachdem jede der Witwen ein Geschenk erhalten hatte, entschieden die Frauen gemeinsam, die verbleibenden Spenden für die Osterfeier im neuen Jahr aufzubewahren.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die uns im vergangenen Jahr begleitet und unterstützt haben – ob als SpenderInnen, BesucherInnen, Einsatzleistende oder im Hintergrund. Besonders danken wir dem starken Team der Witwenkooperative in Kenia, das mit Herz, Tatkraft und enger Zusammenarbeit mit uns in Deutschland so viele Frauen auf ihrem Weg begleitet.

K. Weiland-Zejewski



Katharina Weiland-Zejewski,
Projektleiterin der Witwenkooperative





Fundraising

Die Projekte von Dentists for Africa leben von Menschen, die Verantwortung übernehmen – durch Spenden, Förderungen und langfristige Partnerschaften. Auch 2025 konnten wir dank der Unterstützung von Stiftungen, Förderern und institutionellen Partnern wichtige Vorhaben umsetzen, bestehende Projekte ausbauen und neue Entwicklungen anstoßen. Viele dieser Förderungen wirken weit über ein einzelnes Jahr hinaus und schaffen die Grundlage für nachhaltige Veränderungen in den Lebenswelten der Menschen, die wir begleiten.

Das große Projekt, der Internatsbau der St. Michael´s FSJ School in Koliech, konnten wir mit den Mitteln der **Aumund Foundation** in 2025 zu Ende führen. 148 Kinder aus benachteiligten Verhältnissen, die von dem DfA-Auswahlkomitee als bedürftig eingeschätzt wurden, wurden von der Aumund Foundation mit den Schulgebühren und notwendigen Anschaffungen unterstützt und die Schule mit allen notwendigen Mitteln zur Durchführung ihres Curriculums ausgestattet. Für 2026 wurde die weitere Förderung der Schule anhand eines Business Planes über einen Förderfonds beschlossen, um den Kindern eine gute Ausbildung und nach der 9. Klasse den Übertritt in eine Highschool und somit einen Schulabschluss zu ermöglichen.

Förderung über den Schulabschluss hinaus
Auch die von der Aumund Foundation geförderten Stipendiaten kamen gut voran. Drei Studierende konnten ihre Berufsausbildung bereits abschließen.
Eine besondere Herausforderung für die Stipendiaten an den kenianischen Universitäten waren monatelange Streiks des Lehrpersonals. Sie mussten das Semester unterbrechen und den Stoff anschließend in kürzerer Zeit nachholen.

Flexibel fördern, nachhaltig entwickeln
Mit Hilfe eines neu aufgesetzten Förderfonds 2025 konnte DfA die Projektbereiche, Seminare für die Patenkinder, die Anschaffung von Laptops für Patenkinder in der Ausbildung sowie den weiteren Aufbau der psychosozialen Beratungen im Patenschaftsprojekt weiter ausbauen.

Auch für das Jahr 2026 ist der Förderfonds der Aumund Foundation eine wichtige Grundlage zur Finanzierung der DfA-Projekte und zur Unterstützung in den Bereichen, die durch Spenden nicht ausreichend abgedeckt werden können. Hierdurch wird die weitere Professionalisierung des Vereins ermöglicht.

Unterstützung für besonders benachteiligte Kinder
Auch in 2025 erhielten wir Unterstützung von der **E.O.-Stiftung** für Schulmaterialien für 130 Kinder. Diese Kinder werden in der Region Nyakach von unserem kenianischen Projektpartner als besonders bedürftig ausgewählt, sind oft Waisen oder leben in schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen. Ohne diese Schulausrüstung können die Kinder am Schulunterricht nicht teilnehmen, werden nach Hause geschickt und erhalten keine oder nur eine von Unterbrechungen gekennzeichnete Schulbildung.

Zahnmedizinische Ausbildung stärken
Im Rahmen der langen Zusammenarbeit mit der Moi University School of Dentistry (MUSoD) wurde die praktische Studentenausbildung der zahnärztlichen Fakultät mit Mitteln der **apo-Bank Stiftung** unterstützt. Die Studierenden sammeln erste praktische Erfahrungen in sogenannten Outreaches, in denen in ländlichen Gemeinden zahnärztliche Behandlungen für die Bevölkerung angeboten werden, die keinen Zugang zu zahnärztlicher Versorgung haben. Die Studierenden werden hier für die Probleme der Bevölkerung sensibilisiert, erhalten praktische angeleitete Ausbildung und geben so etwas an ihre Mitmenschen zurück. Diese Outreaches gehören zur zahnärztlichen Ausbildung in Kenia. Auch dieses Projekt war vom Universitätsstreik betroffen, konnte aber dankenswerterweise verlängert und somit komplett durchgeführt werden.

Gesundheitswissen in die Gemeinden bringen
Das Projekt zur Weiterbildung von Community Health Champions auf dem Gebiet der zahnärztlichen Prophylaxe und Behandlungsmöglichkeiten in der Gemeinde Asumbi konnte wie geplant mit der Unterstützung der **Walter-Gastreich-Stiftung** im ersten Projektjahr durchgeführt werden. Hierdurch werden Menschen in ihrem häuslichen Umfeld erreicht, die keinen Zugang zu zahnärztlicher Behandlung haben, und an die Zahnstation des Krankenhauses zur Behandlung überwiesen.



Gemeinsam in die Zukunft
Gemeinsam mit dem DfA-Projektteam in Kenia arbeiten wir daran, Kooperationen mit kenianischen Organisationen einzugehen, kenianische Fördermöglichkeiten zu generieren und mit lokalen Partnern, Experten und Organisationen zusammenzuarbeiten, um die DfA-Projekte im zahnmedizinischen Bereich, der Witwenkooperative und der Patenschaften weiter zu unterstützen und auszubauen.

Dr. Isa Rait

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Projekte sichtbar machen, Menschen erreichen und Kontakte pflegen: Auch 2025 informierte Dentists for Africa regelmäßig über die Entwicklungen in Kenia, das Engagement der Einsatzleistenden und die Arbeit des Vereins. Neben der klassischen Pressearbeit wurden die eigenen Kommunikationskanäle weiterentwickelt. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Neugestaltung der Website.

Präsenz in Fach- und Regionalmedien

Insgesamt erschienen 15 Beiträge in Printmedien, davon neun in der zahnmedizinischen Fachpresse, unter anderem in den *Zahnärztlichen Mitteilungen (zm)*, *Dentista* und den *Kieferorthopädie Nachrichten (KN)*. Weitere Berichte erschienen in der Lokal- und Regionalpresse, häufig angeregt durch das Engagement von Einsatzleistenden.

Eine wichtige Grundlage für die Pressearbeit waren weiterhin die gewachsenen Kontakte zu Redaktionen, Bundes- und Landeszahnärztekammern. Individuell abgestimmte Themenangebote, persönliche Gespräche und gezieltes Nachfassen ermöglichten es, DfA regelmäßig in der Fachöffentlichkeit zu präsentieren. Im Zusammenhang mit dem Jahrestreffen in Schweinfurt wurden die Landeszahnärztekammern erneut gezielt und individualisiert angesprochen. Auch der persönliche Austausch mit der Bundeszahnärztekammer wurde 2025 vertieft. Die Kommunikationsagentur ART-KON-TOR unterstützte DfA bei der redaktionellen und operativen Pressearbeit.

Öffentlichkeitsarbeit in Kenia stärken



Auch in Kenia wurden 2025 erste Schritte zum Aufbau einer eigenständigen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unternommen. Während ihrer Projektreise im Januar schulte Projektmanagerin Anne-Kristin Henker kenianische Mitarbeitende sowie ein neu formiertes Kommunikationsteam,



dem auch ehemalige DfA-Patenkinder und Studierende mit journalistischem Hintergrund angehören. Gemeinsam wurden erste Ansätze für ein Presse- und Öffentlichkeitsarbeitskonzept von DfA Kenia entwickelt. Ein praxisorientierter Fotografieworkshop vermittelte zudem Grundlagen, um die Projektarbeit künftig stärker durch eigene Bilder und Berichte sichtbar zu machen.

Website neugestaltet

Ein wichtiger Meilenstein war die umfassende Neugestaltung der DfA-Website im August 2025. Sämtliche Seiten wurden mit Unterstützung der Kommunikationsagentur ART-KON-TOR in ein neues, einheitliches Layout überführt und alle bisherigen Blogbeiträge übernommen. Damit erhielt der Internetauftritt ein zeitgemäßes Erscheinungsbild und eine übersichtlichere Struktur. Auch die Navigation und der Zugang zu den Spendenmöglichkeiten wurden



verbessert. Parallel dazu wurde das Hosting umgestellt und die technische Betreuung weiterentwickelt.

Die Website blieb zugleich eine wichtige Plattform für aktuelle Nachrichten und persönliche Geschichten aus den Projekten. Insgesamt erschienen 2025 21 neue Blogbeiträge, die unter anderem über die Arbeit in den Zahnstationen, das Patenschaftsprojekt, die Witwenkooperative und das Engagement von Einsatzleistenden berichteten.

Die inhaltliche Aktualisierung der Website bleibt eine wichtige Aufgabe: 2026 sollen die Informationen zu den Projekten schrittweise überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht werden. Gleichzeitig ist geplant, die Website vollständig ins Englische zu übertragen – einschließlich der aktualisierten Projektinhalte.

Newsletter, Social Media und Spenderkommunikation

Mit drei regulären Newslettern informierte DfA seine Unterstützerinnen und Unterstützer über aktuelle Entwicklungen. Hinzu kamen zwei Sondernewsletter: einer zur Veröffentlichung des Jahresberichts und einer zum Start der Weihnachtstombola. Ergänzend wurden Patenեltern sowie Spenderinnen und Spender über persönliche Anschreiben sowie Begleitschreiben zu Patenschaftsabrechnungen und Spendenquittungen informiert.

Auch in den sozialen Medien entwickelte sich die Reichweite positiv. Zwischen Oktober 2024 und Oktober 2025 stieg die Zahl der Instagram-Follower von 744 auf 939, auf LinkedIn von 128 auf 164. Besonders persönliche Einblicke und Erfahrungsberichte von Einsatzleistenden machten die Arbeit in Kenia anschaulich. Wenn diese ihre Beiträge selbst teilten und DfA verlinkten oder DfA selbst Stories von Inhalten erstellte, erreichten die Geschichten auch Menschen außerhalb der eigenen Community.

Für die Bewerbung der Weihnachtstombola wurde zudem der WhatsApp-Status von aktiven ehrenamtlichen Gruppenmitgliedern genutzt. Die Aktion zeigte, wie sich verschiedene Kommunikationswege ergänzen können, um bestehende Unterstützer zu erreichen und auf konkrete Spendenmöglichkeiten aufmerksam zu machen.

Mit dem Jahresbericht und dem DfA-Kalender erschienen außerdem zwei bewährte Publikationen, die Einblicke in die Projekte geben und den Kontakt zu langjährigen Unterstützerinnen und Unterstützern stärken.



In den sozialen Medien und auf der Website gibt es regelmäßig Neuigkeiten aus allen Projekten. Ein „Folgen“, „Like“ oder „Teilen“ unterstützt unsere Arbeit!

Organisation

Vorstandsteam Deutschland



Dr. Beate Scheuner
Zahnmed. Projekt



Nicholas Koech
Patenschaftsprojekt



Robert Höfig
Finanzen



Daniela Schröder
Witwenprojekt



Dr. Lutz Kohl
Fundraising & ÖA

*Hinweis: Im November 2025 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Die im Jahresbericht dargestellte Organisationsstruktur entspricht dem **Stand Juni 2026**. Ausführlichere Informationen zu den Vorständen:*

Kenianischer Trust



Sr. Fabian
Vorsitzende



Margaret Opande
Sekretärin, Witwenprojekt



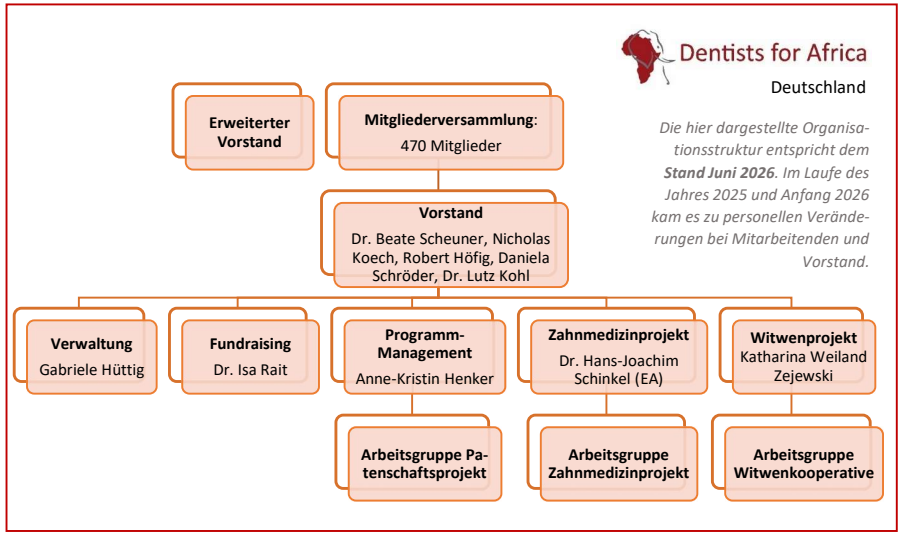
Sister John Mary
Schatzmeisterin



Christophory A. Adiema
Schriftführer
Patenschaftsprojekt



Sister Mackline
Zahnmedizinprojekt



Mitarbeitende Deutschland



Gabriele Hüttig,
Verwaltung



Dr. Isa Rait,
Fundraising



Anne-Kristin Henker, Programm-Management



Dr. Hans-Joachim Schinkel, ehrenamtl. Leiter zahnmed. Projekt



Katharina Weiland-Zejewski, Leitung Witwenprojekt

Mitarbeitende Kenia



v.l.n.r.:
Lydia Wamalwa
Elsa Akeyo Otigo
Mary Perpetua Achieng‘
Sr. Seraphine (Leitung)
Davine Ochieng
Felix Osanga
Opiyo Francis Mwai

Engagement **ist auch von Deutschland aus möglich, z.B.:**

- In den Projektengruppen als aktive Mitgestalter, in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, mit Vorträgen.
- Durch das Initiieren eigener Spendenaktionen, von Geburtstags- oder Testamentsspenden.
- Durch das Verfolgen unserer Aktivitäten in den Social-Media-Accounts: liken, weiterempfehlen, das Abonnieren unseres Newsletters.
- Durch Nutzung der Plattform bildungsspender.de zugunsten von Dentists for Africa
- Kauf der Handarbeiten der Witwen, Organisation eines eigenen Verkaufsstandes.
- Durch zweckgebundenes Spenden
- Durch die Sammlung von Edelmetallspenden. Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie dazu und stellen Informationsmaterialien zur Verfügung.
- Übrigens: Einsätze vor Ort sind auch als Nichtmediziner möglich, z.B. im Witwenprojekt.



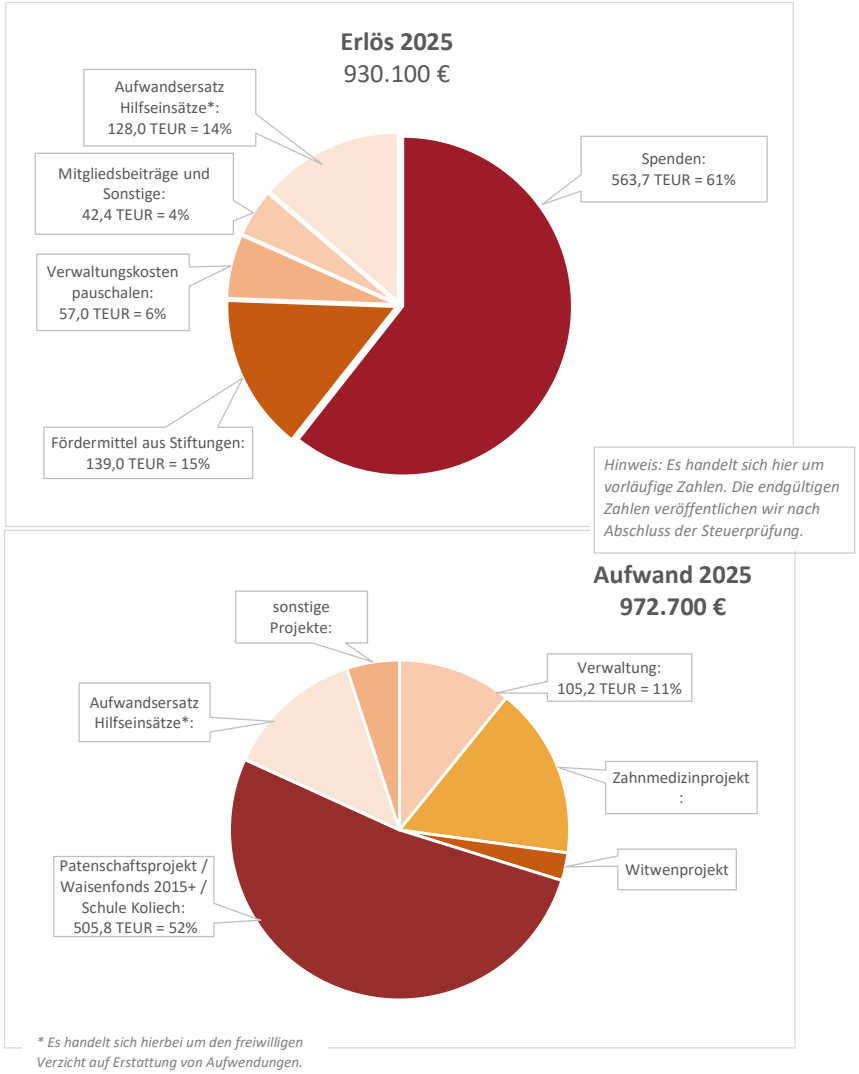
Auch für die Arbeit in Deutschland suchen wir ständig Ehrenamtliche, die Lust haben mitzuarbeiten! Sprechen Sie uns auch dazu an, wir können auf individuelle Möglichkeiten und Fähigkeiten eingehen.

Der DfA-Kalender 2025 mit dem Motto „Gemeinsam Zukunft gestalten“ machte das Erreichte in Zahnmedizin-, Patenschafts und Witwenprojekt mit konkreten Zahlen, Bildern, Hintergrundinformationen und Zitaten lebendig und verdeutlichte unsere Zukunftsorientierung. Der Erlös aus dem Kalenderverkauf kommt jedes Jahr ausschließlich dem Zahnarztprojekt, Patenschaftsprojekt und der Witwenkooperative zugute.

Der Kalender für 2027 wird im Oktober erscheinen und über die Internetseite sowie die Geschäftsstelle erhältlich sein.



Mittelverwendung



Dentists for Africa ist wegen Förderung von mildtätigen Zwecken von der Körperschafts- und Gewerbesteuer befreit und steht für einen verantwortungsvollen Umgang mit Spenden.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

„Kleine Dinge können Großes verändern“

Nach 26 Jahren an der Spitze von Dentists for Africa übergab Gründer Dr. Hans-Joachim Schinkel im November 2025 die Verantwortung an ein neues Vorstandsteam. Im Interview blickt er auf prägende Begegnungen zurück und spricht über seine Wünsche für die Zukunft des Vereins.

Was hat Dich über all die Jahre angetrieben – auch in schwierigen Zeiten?
Mein Motor war vor allen Dingen die Überzeugung, dass ich das Richtige tue. Dass das mit meinen inneren Überzeugungen und Werten übereinstimmt, was ich tue. Und natürlich auch, dass ich positives Feedback von vielen Menschen, besonders auch in Kenia, erhalten habe. Das hat den Motor am Laufen gehalten, auch in schwierigen Zeiten. Außerdem war für mich der Rückhalt bei meiner Frau, Familie und Freunden entscheidend.
Ich bin der Überzeugung, dass auch kleine Dinge Großes verändern können, wenn Prozesse in Gang kommen. Das wurde an vielen Stellen deutlich, dass gerade die kleinen Dinge Sachen ins Rollen bringen, die dann richtig groß werden.

Welche Begegnung ist Dir besonders in Erinnerung geblieben?

Eigentlich ist es das „Unspektakuläre“, wie mein erster Patient, als wir die Praxis in Nyabondo eingerichtet haben. Der hatte jahrelang Zahnschmerzen. Und diese jahrelangen Zahnschmerzen konnten innerhalb von wenigen Minuten behoben werden, weil ich ihm den Zahn gezogen habe. Und dieses Erlebnis hat sich ja ständig wiederholt.
Es geht nicht um die großen gesellschaftlichen Umwälzungen oder Änderungen, es geht ja um die kleinen Dinge. Und die kleinen Dinge fangen bei konkreten Menschen an. Das hat mich immer wieder bestätigt.

Viele ehemalige Patenkinder stehen heute mitten im Berufsleben. Welcher Lebensweg hat Dich besonders beeindruckt?
Da fällt mir der Francis ein. Das ist ein junger Mann, der damals noch Schüler war und Oral Health Officer werden wollte. Er stand uns Einsatzleistenden von früh bis abends zur Seite, war wissbegierig und wollte das Maximale aus sich herausholen. Er war ein Waisenkind, hatte keinen Rückhalt durch eine Familie. Ich kann mich erinnern: In Nyabondo im Krankenhaus hat



er hinten in der Küche in so einem Nebenraum nur auf einer Matratze geschlafen. Seine ganze Habe konnte er in einem Stoffbeutel unterbringen. Heute arbeitet er zwar nicht in unseren Projekten, aber ist richtig gut qualifiziert und anerkannt. So etwas beeindruckt mich. Wie Menschen, die ganz schlechte Voraussetzungen haben, sich entfalten können. Das schließt dann auch den Kreis, wenn sie selber wieder Verantwortung übernehmen und das weitergeben, was sie selbst bekommen haben. Und selbst wenn er nicht in unseren Projekten arbeitet, muss auch für uns die Akzeptanz da sein, dass wir über unsere eigenen Projekte hinausdenken.



Was macht für Dich eine gute Zusammenarbeit mit den kenianischen Partnern aus?
Dass wir die Ressourcen erkennen und akzeptieren, die in diesen Ländern selbst sind. Und das ist natürlich eine ständige Herausforderung, die durch gute Kommunikation und durch den Abgleich von Zielen und Meinungen umgesetzt werden kann.
Wir müssen uns bewusst sein, dass wir nicht die Heilsbringer sind, sondern Partner auf Augenhöhe mit unseren kenianischen Partnern. Das bedeutet auch, die Projektpartner als die Experten in ihrem Land zu akzeptieren. Nicht wir sind die Experten und sollten entscheiden, wie Prozesse dort ablaufen, sondern zuhören und dann miteinander überlegen, was auch von uns erwartet wird.

Wie hast Du die Übergabe an das neue Vorstandsteam erlebt?
Für mich war das auch ein total überraschender Prozess. Durch mein Nicht-wieder-Kandidieren für den Vorstand wird ein Vakuum erzeugt und andere bekommen Raum, diese Aufgabe zu übernehmen. Für mich ist faszinierend, wie sich jetzt Möglichkeiten zur Teamarbeit entfalten. In der Vergangenheit war viel auf meine Person konzentriert und jetzt ist noch bessere Teamarbeit möglich als in der Vergangenheit. Die neuen Mitglieder im Vorstand kommen aus verschiedenen beruflichen Hintergründen. Das ist neues Potenzial. Und da bin ich echt gespannt, wie sich das entfalten wird. Das ist eben diese Chance der Teamarbeit jetzt, wo wir alle gespannt sein können, wie dieser Prozess weitergeht und welche Dynamik sich daraus wieder für unsere Projekte entfalten kann.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft von Dentists for Africa?
Ich denke, dass es wichtig ist, dass sich die Strukturen immer an unseren Zielen orientieren. Dass das nie so ein Selbstzweck wird, sondern dass wir unsere Ziele im Blick haben und dementsprechend alles ausrichten, was den Projektzielen dient.
Und dann bedeutet das natürlich auch, gute Strukturen nicht nur in Deutschland, sondern zusammen mit den kenianischen Projektpartnern auch in Kenia zu entwickeln, die den Zielen dienen, die wir gemeinsam haben.

Das Interview führte Anne-Kristin Henker.

Ausblick

Mit dem neu gewählten Vorstand beginnt für Dentists for Africa ein weiterer Abschnitt seiner Vereinsgeschichte. Dabei gilt es, Bewährtes fortzuführen und die Arbeit gemeinsam mit den kenianischen Partnerinnen und Partnern weiterzuentwickeln. Zwei Ziele stehen im Mittelpunkt: die bestehenden Projekte langfristig zu stärken und die Verantwortung für ihre Gestaltung und Umsetzung Schritt für Schritt stärker in kenianische Hände zu legen.

Zusammenarbeit und lokale Verantwortung: Die enge Partnerschaft zwischen den Teams in Deutschland und Kenia bleibt das Fundament unserer Arbeit. Schon heute übernehmen kenianische Mitarbeitende und Projektverantwortliche zahlreiche Aufgaben eigenständig. Ihre Erfahrungen, Kenntnisse der örtlichen Gegebenheiten und eigenen Ideen möchten wir noch stärker in die Projektentwicklung einbeziehen. Auch die Zusammenarbeit mit lokalen Einrichtungen und Fachkräften spielt dabei eine wichtige Rolle. Gemeinsam wollen wir Lösungen entwickeln, die den Bedürfnissen der Menschen entsprechen und langfristig Bestand haben.

Zahnmedizinische Versorgung und lokale Fachkräfte: Ein Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der zahnmedizinischen Koordination in Kenia. Die Erfahrungen der Mitarbeitenden vor Ort sollen noch stärker in die Planung und Weiterentwicklung der Zahnstationen, mobilen Einsätze und Schulprogramme einfließen. Weitere wichtige Aufgaben bleiben die Fortbildung kenianischer Fachkräfte sowie die organisatorische und wirtschaftliche Weiterentwicklung der Zahnstationen. Einsatzleistende, mobile Einsätze und Schulprogramme ergänzen weiterhin die Arbeit der Stationen und erreichen Menschen, für die eine zahnmedizinische Behandlung sonst nur schwer zugänglich wäre.

Patenschaftsprojekt – mehr als finanzielle Unterstützung: Neben der Förderung von Schulbildung und Ausbildung möchten wir die regelmäßigen Seminare und die persönliche Begleitung der Patenkinder weiter stärken. Der 2025 begonnene psychosoziale Beratungsdienst bietet Kindern und Jugendlichen Unterstützung bei familiären Belastungen, schulischen Schwierigkeiten und persönlichen Herausforderungen. Die Erfahrungen aus der bisherigen Arbeit sollen in die weitere Gestaltung des Angebots einfließen.
Auch die Berufsorientierung bleibt ein wichtiges Thema. Besonders wertvoll sind dabei die Erfahrungen ehemaliger Patenkinder, die inzwischen eine Ausbildung oder ein Studium abgeschlossen haben. Sie können den Jüngeren als Ansprechpartner und Vorbilder zur Seite stehen und zeigen, welche Perspektiven sich durch Bildung eröffnen.

Witwenkooperative – gemeinsam Perspektiven schaffen: Die Witwenkooperative St. Monica Village wird ihre vielfältigen Angebote fortführen. Ein Schwerpunkt bleibt die wirtschaftliche Selbstständigkeit der Frauen. Ebenso wichtig sind die Seminare zu Land- und Erbrechten. Sie vermitteln Wissen, das den Frauen helfen kann, ihre Rechte wahrzunehmen und die Lebensgrundlage ihrer Familien zu sichern. Auch die Angebote für junge Mütter sowie die psychosoziale Beratung sollen fortgeführt und entsprechend den Bedürfnissen der Frauen weiterentwickelt werden. Dabei stehen ihre eigenen Ideen und die gegenseitige Unterstützung innerhalb der Kooperative im Mittelpunkt.

Organisation und Ehrenamt: Das neue Vorstandsteam möchte die Verantwortung für die Vereinsarbeit gemeinschaftlich tragen und die unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen seiner Mitglieder einbringen. Dazu gehört auch, die Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung zwischen Vorstand, hauptamtlichen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen weiterzuentwickeln. Das Engagement zahlreicher Freiwilliger bleibt eine unverzichtbare Grundlage unserer Arbeit. Wir möchten es durch klare Zuständigkeiten, verlässliche Ansprechpartner und gute Zusammenarbeit unterstützen. Auch die Digitalisierung interner Abläufe bleibt ein Thema, um Informationen leichter zugänglich zu machen und die Abstimmung zwischen den Teams in Deutschland und Kenia zu verbessern.

Fundraising und langfristige Unterstützung: Die verlässliche Finanzierung unserer Projekte bleibt eine zentrale Aufgabe. Neben der Pflege langjähriger Förderpartnerschaften möchten wir weitere Menschen und Unternehmen für unsere Arbeit gewinnen. Mit der Sammlung von Zahngold und anderen Edelmetallen können Zahnarztpraxen und Privatpersonen unsere Projekte auf einfache Weise unterstützen. Diese Möglichkeit möchten wir noch bekannter machen und weitere Praxen zum Mitmachen gewinnen.

Nicht jede Entwicklung lässt sich im Voraus planen, und viele Veränderungen brauchen Zeit. Entscheidend bleibt für uns, gemeinsam mit den kenianischen Partnerinnen und Partnern Erfahrungen auszutauschen, Herausforderungen anzugehen und Schritt für Schritt weiterzuarbeiten. Die langjährigen Partnerschaften und das Engagement vieler Menschen in Deutschland und Kenia bilden dafür eine wertvolle Grundlage.



Danksagung

Ganz herzlich danken wir für Ihre Spenden und Unterstützung im Jahr 2025!

Ob Einzelperson, Familie, Freundeskreis, Geburtstagsgesellschaft, Schule, Kirche, (Sport-)Verein, Firma, Praxis, Kirchgemeinde, Stiftung, ob Geld-, Edelmetall- oder Zeitspende: Sie alle haben die Arbeit von Dentists for Africa möglich gemacht.

Vielen Dank für Ihre treue und wertvolle Unterstützung!

Ein besonderer Dank gilt unseren Partnern, die 2025 große Projekte gefördert haben:

Aumund Foundation
Walter-Gastreich-Stiftung
ApoBank Stiftung
E.O.-Stiftung
WIFO DIGITAL Verlag
Stiftung Nord-Süd-Brücken
Zahnärztliche Gemeinschaftspraxis Dr. Schinkel, Pietschmann, Dr. Prauser & Dr. Sauer
DGOI
Zahntechnik Zentrum Eisenach GmbH & Co.KG
Rotary Club Sömmerda
Rotary Club Eisenach
WeeScrubs
LETI Pharma GmbH
ART-KON-TOR
Fa. Gaßmann
Dr. Dieter & Mary Ann Bolten
Gebr. Brasseler GmbH und Co. KG
EVIDENT
Kulzer GmbH
Henry Schein
KaVo
Dentalfilm
Camlog
Straumann
Solventum

Ein herzlicher Dank gilt der **Thüringer Landeszahnärztekammer** für ihre Unterstützung.

Ein ebenso herzlicher Dank allen Zahnarztpraxen, die sich an der **Sammlung von Edelmetallspenden** zugunsten von Dentists for Africa beteiligen! Wir sind weiterhin auf der Suche nach sammelnden Praxen, Interessierte melden sich gern unter info@dentists-for-africa.org

Weiterführende Hinweise
Bei Fragen um unsere Projekte und unseren Verein stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung. Darüber hinaus freuen wir uns auch über Ihr grundsätzliches Feedback zu unserem Jahresbericht 2025.

Vereinssatzung
Die Vereinssatzung von Dentists for Africa finden Sie auf unserer Website unter: https://dentists-for-africa.org/satzung/
Hier finden Sie auch Informationen rund um die Mitgliedschaft.

Unsere ethisch-moralischen Grundsätze
Seit unserer Gründung 1999 haben wir viel von unseren kenianischen PartnerInnen und MitarbeiterInnen gelernt. Unser Ziel ist es, unsere Projekte so umzusetzen, dass die KenianerInnen langfristig davon profitieren und die Projekte schließlich selbstständig leiten und übernehmen können. Die Basis sind unsere fünf ethisch-moralischen Grundsätze, die Sie hier nachlesen können: https://dentists-for-africa.org/grundsaetze/

Werte und Transparenz
Auf unserer Internetseite finden Sie ebenfalls die ausführlich formulierten Werte und Informationen, die unsere Arbeit transparent machen – wie etwa unseren Kodex zur entwicklungsbezogenen Öffentlichkeitsarbeit.

Informationsformen und -aktivitäten 2025
Dentists for Africa informiert Interessierte, Spender und die Öffentlichkeit über verschiedene Medien. Kontakte pflegen wir sowohl über klassische Printmedien als auch durch Online-Kanäle:

- Website http://www.dentists-for-africa.org
- Versand von Spendenbescheinigungen
- Versand von Abrechnungen und Informationen an Pateneltern
- Jahresbericht
- Jahreskalender
- Social Media-Kanäle (Facebook, Instagram, LinkedIn, YouTube, Threads)
- Newsletter (via mailchimp.com)
- Individueller Austausch per E-Mail und Briefpost

Gesamtbezüge
Durch die steigenden Anforderungen an gemeinnützige Organisationen, etwa durch Gemeinnützigkeits- und Steuerrecht, durch die strengen Vorgaben öffentlicher Geldgeber sowie zur professionellen und effektiven Koordination unserer Projekte ist der Einsatz von Fachkräften unabdingbar. Dentists for Africa hat im Jahr 2025 vier (in 12/2025 fünf) Teilzeitangestellte vergütet. Aufgrund der geringen Anzahl an Mitarbeitern sowie aus datenschutzrechtlichen Gründen haben wir uns zur Nichtveröffentlichung der Gehälter entschlossen.



Impressum

Herausgeber:
Dentists for Africa e.V.
Belvederer Allee 25
99425 Weimar

49 (0) 3634 6048592
info@dentists-for-africa.org
www.dentists-for-africa.org

Texte: Anne-Kristin Henker, Dr. Isa Rait, Katharina Weiland-Zejewski
Redaktion und Gestaltung: Anne-Kristin Henker

Fotos: Apadet, Kohl, Hase, Henker, Koehlen, Kohl, Kosgei, Mwai, Osanga, Ogada, Omulo / Dentists for Africa e. V., Pawlitzky, Scheuner, Schinkel, Schmitt-Langer, Rait, Rono, Singheiser, Weiland-Zejewski
Herzlichen Dank für das Bereitstellen der Fotos.

Spendenkonto: Dentists for Africa e.V.
Sparkasse Mittelthüringen
IBAN: DE86 8205 1000 0140 0467 98
BIC: HELADEF1WEM

© Dentists for Africa 2026

Folgen Sie uns auf

Gemeinsam mehr bewegen.
Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unsere Projekte in Kenia.
Jetzt spenden – QR-Code scannen.

SCAN ME